



Bodenschutzkalkungen leisten gute Dienste für den Boden und den Wald, weil sie:

- alte und neue Säuren im Boden neutralisieren,
- den pH-Wert, die Basensättigung und Pufferkapazität im Boden verbessern,
- die wichtigen Nährelemente Calcium (Ca) und Magnesium (Mg) liefern,
- die Speicherfähigkeit der Böden für Wasser und Nährstoffe erhöhen,
- die für Wurzeln toxische Aluminiumkonzentration in der Bodenlösung mindern,
- die Durchwurzelung des Mineralbodens fördern (für eine bessere Nährstoffverfügbarkeit sowie Standfestigkeit bei Stürmen),
- die biologische Vielfalt im und auf dem Boden (Vegetation) fördern,
- langfristig die Humusform verbessern,
- eine Kohlenstoffverlagerung von der Auflage in den Mineralboden unterstützen,
- die Vitalität und Resilienz der Bäume stärken,
- eine nachhaltige, heimische Holzproduktion unterstützen.

? Schon gewusst?

- Kalk ist ein reines Naturprodukt. Kalkreiche Böden zählen zu den fruchtbarsten.
- Die Ausbringung des Kalkes erfolgt bedarfsorientiert und schonend.
- Die Wirkung der Bodenschutzkalkung ist andauernd und nachhaltig.
- Experten empfehlen die Kalkung von basenarmen Waldböden aufgrund der positiven Ergebnisse vieler Langzeitversuche und der Bodenzustandserhebung II.

Herausgeber: Düngekalk-Hauptgemeinschaft (DHG), Dr. Reinhard Müller
Annastraße 67-71, 50968 Köln
reinhard.mueller@kalk.de
www.naturkalk.de, www.waldkalkung.com
Gestaltung/Fotonachweis: KOLLAXO, Bonn
Stand: März 2018

WALDKALKUNG LOHNT SICH bei allen stark versauerten Waldböden



Warum Bodenschutzkalkungen?

In vielen Wäldern auf basenarmen Standorten wird die kritische Belastungsgrenze (Critical Loads) für Säureeinträge aus der Atmosphäre immer noch oft überschritten. Durch übermäßige Nährstoffentzüge in früheren Jahrhunderten und durch langjährige Kationenauswaschung hat häufig eine Verarmung an Calcium und Magnesium und eine starke Absenkung der Basensättigung stattgefunden. Dadurch sind die natürlichen Bodenfunktionen und die Bodenfruchtbarkeit auf diesen stark versauerten Standorten spürbar eingeschränkt. Die Bodendegradation (Verschlechterung) schreitet voran. Die Artenvielfalt hat abgenommen. Die Feinwurzelbildung ist eingeschränkt.



Fördermöglichkeiten nutzen

Die Waldkalkung privater und kommunaler Wälder – auch von anerkannten forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen – wird von den Bundesländern finanziell gefördert. Dafür sind vorab Förderanträge zu stellen. Die Höhe der Zuwendung für Waldkalkungen beträgt zwischen 80 und 100 Prozent der nachgewiesenen Kosten. Auch die Kosten für begleitende Untersuchungen, Analysen und gutachterliche Stellungnahmen zur Beurteilung der Kalkungsnotwendigkeit werden in einigen Bundesländern gesondert bezuschusst.



Sprechen Sie mit Ihrer zuständigen Forstbehörde, bei welcher der Antrag auf Förderung gestellt werden kann.

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR ANTRAGSSTELLUNG

Die Antragsstellung zur finanziellen Förderung einer Bodenschutzkalkung erfolgt für private Waldbesitzer und Forstbetriebsgemeinschaften wie folgt:



1. Bestimmung der zu kalkenden Flächen

Voraussetzung für eine Bodenschutzkalkung ist eine gutachterliche Beurteilung der Kalkungsnotwendigkeit. Diese kann zum Beispiel bei den jeweiligen Landesforsten und forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalten eingeholt werden. Die Kosten werden je nach Bundesland bis zu 100 Prozent finanziell gefördert.



2. Kalk-Auswahl

Für die Waldkalkung wird generell kohlensaurer Magnesiumkalk verwendet.



3. Ausbringungsmenge

Üblich sind drei bis vier Tonnen Kalk ($\text{CaCO}_3/\text{MgCO}_3$) pro Hektar.



4. Fördermöglichkeiten prüfen und Antrag stellen

Reden Sie in den Forstbetriebsgemeinschaften über die Wichtigkeit und den Nutzen der Waldkalkung und stellen Sie gemeinsam einen schriftlichen Antrag auf finanzielle Förderung. Dazu sind Unterlagen wie aktuelle Bodenuntersuchungsergebnisse und eine gutachterliche Stellungnahme, welche den Sinn und Zweck der geplanten Maßnahme bestätigt, einzureichen.



Die positiven Wirkungen der Bodenschutzkalkung sind im Rahmen der zweiten deutschen Bodenzustandserhebung (BZE II; in Waldböden) geprüft und nachgewiesen worden.



5. Ausschreibung bzw. Dienstleister beauftragen

Die Ausschreibung erfolgt üblicherweise für die Gesamtleistung der Kalkung pro Hektar (Material und Ausbringung). Welche Punkte im Einzelnen bei einer Ausschreibung zu beachten sind, ist in den Merkblättern und Richtlinien der einzelnen Bundesländer aufgeführt.



6. Durchführung der Bodenschutzkalkung

Die Waldkalkung erfolgt heute fast ausschließlich mit modernen Helikoptern aus der Luft. GPS-gestützte, digitale Karten zeigen dem Piloten im Helikopter punktgenau, welche Bereiche eines Waldgebiets zu kalken sind und welche ausgespart werden. Die Waldkalkung mit dolomitischen Kalken kann im Prinzip ganzjährig erfolgen. Um Insekten und brütende Vögel nicht zu stören, sollte die Kalkung jedoch nicht in der Hauptvegetationszeit durchgeführt werden.



7. Wiederholungskalkung

In der Regel kompensiert der ausgebrachte Kalk (3t/ha) die in etwa zehn bis 15 Jahren in den Waldboden eingetragene Säure, Kationenentzüge und -auswaschungen. Daher sollte eine Wiederholungskalkung nach zehn bis 15 Jahren erfolgen.



Weitere Informationen zur Waldkalkung für Waldbesitzer sowie aktuelle Waldzustandsberichte und Bodenzustandserhebungen erhalten Sie auf der Internetseite: www.waldkalkung.com.